

Prof. Dr. Alfred Toth

Vertikale Subjanzenz bei Passagen

1. Passagen sind kernexessive private ontische Abbildungen (vgl. Toth 2015). Sie verbinden Paare von disjunkten Umgebungen gleicher Systeme, nämlich derjenigen, durch die sie führen. Weniger bekannt ist indessen, daß es neben horizontal offenen und abgeschlossenen Passagen auch vertikal offene und abgeschlossene gibt und daß Passagen nicht nur koordinativ, sondern auch subordinativ, d.h. nicht nur horizontal, sondern auch vertikal eingebettet auftreten können.

2.1. Koordinative subjazent offene Passagen

Die folgende Passage unterscheidet sich raumsemiotisch von einem Innenhof eines Systemkomplexes lediglich dadurch, daß sie abbildungstheoretisch-indexikalisch und nicht repertoiriell-symbolisch ist (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80).



Passage de l'Industrie, Paris

2.2. Koordinative subjazent abgeschlossene Passagen

Die folgende, wohl berühmteste, Pariser Passage, die Walter Benjamin zu seinem Passagenwerk inspiriert hatte, verbindet nicht nur verschiedene Umgebungen gleicher, sondern verschiedener Systeme und sogar Systemkomplexe, d.h. sie führt, wie andere der bekanntesten Pariser Passagen, durch ganze Quartiere hindurch.



Passage des Princes, Rue Richelieu, Paris

2.3. Subordinative subjazent abgeschlossene Passagen

Ein besonders eindrückliches Beispiel stellt die Rue du Disque dar, die sich unterhalb eines "Olympiades" benannten Komplexes von Hochhäusern befindet. Sie enthält, obwohl natürlich auch sie raumsemiotisch eine Abbildung darstellt, einen buddhistischen Tempel, d.h. sie fungiert gleichzeitig repertoiriell-symbolisch.



Rue du Disque, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Qualitative Arithmetik von Passagen. In: Electronic Journal for
Mathematical Semiotics, 2015

9.7.2015